

Ja, dürfen die das überhaupt? Streik im historischen Vergleich

Wolfgang Buchberger

Schulstufe: ab der 8. Schulstufe

Zeitrahmen: 4 Unterrichtseinheiten

Geschichtsdidaktische Einordnung: Das Unterrichtsbeispiel befasst sich ausgehend von den Anfängen der Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert mit Streiks und ihren möglichen Hintergründen und soll die kollektive, befristete Arbeitsniederlegung als Mittel im Arbeitskampf veranschaulichen, mit dem Arbeitnehmer/innen ihren Beschwerden Ausdruck verleihen oder ihre Forderungen verstärken können. Es soll über historische Beispiele die Gegenwart der Schüler/innen mit einbezogen werden und somit ein Ziel der Orientierungskompetenz, Gegenwartsphänomene und aktuelle und zukünftige Probleme besser zu verstehen, erreicht werden.

In einem ersten Schritt (a und b) sollen zwei Bilder zum Thema Streik – ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert und ein Foto aus 2011 – verglichen werden, bevor die Schüler/innen verschiedene Beispiele für Verläufe und Ausgänge von Streikmaßnahmen, gewaltsame und friedliche, aus der Zeit der Industrialisierung und aus der Gegenwart kennen lernen (c). In einem dritten Schritt (d) werden die Streikmotive aus dem 19. Jahrhundert mit Motiven aus der Gegenwart verglichen. Der Schluss (e) widmet sich den Themen Streikrecht und Sozialpartnerschaft in Österreich.

Arbeitswissen (für Schüler/innen):

Streik

Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen haben manchmal unterschiedliche Interessen. In solchen Fällen treffen ihre Vertreter/innen zusammen und überlegen, wie sie gemeinsam zu einer Lösung kommen könnten – bei Löhnen, Arbeitszeiten oder allgemeinen Arbeitsbedingungen. So wird etwa jährlich überlegt, ob die Löhne oder Gehälter angehoben werden (Sozialpartnerschaft).

Manchmal finden sie keine Lösung und es kommt zum Arbeitskampf. So krieglerisch das Wort *Kampf* auch klingt, es ist damit nicht gemeint, dass die beiden Gruppen aufeinander losgehen, sondern dass man mit anderen Methoden auf seine Anliegen aufmerksam macht. Eine wichtige Methode ist dabei der Streik, ein anderes Mittel ist die Aussperrung. Streik heißt, dass Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ihre Arbeit aus Protest gegen bestimmte Maßnahmen niederlegen; Aussperrung bedeutet, dass sie von Arbeitgebern bzw. Arbeitgeberinnen daran gehindert werden, ihre Arbeit aufzunehmen.

Zitiert nach: <http://www.politik-lexikon.at/streik/> (zuletzt aufgerufen am 20.4.2015)

Arbeitsaufträge:

a) Analysiere die Bildquelle M1!

- Beschreibe den Schauplatz der dargestellten Szene!
- Erkläre, welche Personen und Personengruppen man erkennen kann!
- Stelle fest, wie diese dargestellt werden (Körperhaltung, Kleidung, Gesichtsausdruck)!
- Stelle nun Überlegungen an, was in der dargestellten Szene passiert, warum es dazu kam und begründe deine Ausführungen!
- Beurteile, ob der Maler des Bildes eher auf der Seite des Fabrikanten oder der Arbeiter steht! Begründe deine Meinung!

(Vgl. Ammerer, Heinrich/Windischbauer, Elfriede: Kopiervorlagen für Geschichte und Politische Bildung, Linz 2008, S. 13.)

b) Betrachte nun die Bildquelle M2! Es ist ein Foto, das 2011 in einem österreichischen Betrieb aufgenommen wurde. Vergleiche die beiden Bilder (M1 und M2)!

- Was könnte das gemeinsame Thema der Darstellungen sein?
- Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede kannst du zwischen dem Gemälde aus dem 19. Jahrhundert und dem Foto aus dem 21. Jahrhundert feststellen

c) Die Quellen M3-M5 zeigen unterschiedliche Möglichkeiten, wie Arbeitgeber oder offizielle staatliche Stellen mit Streiks umgehen. Vergleiche die Beispiele und fasse die verschiedenen Reaktionen der Arbeitgeber bzw. Behörden in eigenen Worten zusammen!

d) Auf die Frage, welche Gründe es für Streiks im 19. Jahrhundert gab, können uns historische Quellen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen aus dieser Zeit Antworten liefern.

Lies die kurze Zusammenfassung von Streikgründen (M6) und löse folgende Arbeitsaufgaben!

- Zähle die Punkte auf, die nach deiner Einschätzung heute nicht mehr gesetzlich erlaubt wären und begründe deine Meinung!
- Nimm Stellung dazu, welcher dieser Punkte für dich das zentralste Argument wäre, bei einem Streik mitzumachen!

e) Recherchiere im Internet zu den folgenden Fragen! Nutze dabei die Suchmöglichkeiten von Online-Zeitungen (z. B. www.derstandard.at, www.diepresse.at, www.salzburg.com usw.) und Online-Lexika (z.B. www.politik-lexikon.at) und verwende den untenstehenden Raster!

- Welche Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit gibt es zu Streiks?
 - * in Österreich?
 - * in Europa?
 - * außerhalb Europas?
- Aus welchen Gründen fanden diese Streiks statt?
- „Ja dürfen die das überhaupt?“ Gibt es dafür eine rechtliche Grundlage und gibt es ein gesetzlich verankertes Streikrecht in Österreich?
- Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern finden Streiks in Österreich nur selten statt, sodass die Maßeinheit oft „Streiksekunden pro Jahr“ ist. Nenne möglich Gründe, warum in Österreich vergleichsweise wenige Streiks stattfinden!

Beispiele für Streiks in Österreich	Gründe
Beispiele für Streiks in anderen EU-Ländern	
Beispiele für Streiks außerhalb von Europa	

Materialien:

M1 - Gemälde „Der Streik“ von Robert Koehler (1886)



Robert Koehler: Der Streik (1886). Quelle: Wikimedia Commons: http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:%22Der_Streik%22_von_Robert_Koehler.jpg (aufgerufen am 9.3.2014)

M2 - Foto: Streik im Opelwerk Aspern (2011)



Betriebsversammlung im Opel-Werk Wien-Aspern. Quelle: orf.at: <http://wien.orf.at/news/stories/2505344/> (aufgerufen am 9.3.2014)

M3 - Gemälde „Barrikadenkampf in der Rue Soufflot“ (1848/50)

1848 kam es zu einem Arbeiteraufstand in Paris, den die Bekanntgabe der Schließung der Nationalwerkstätten ausgelöst hatte. Durch die französischen Nationalwerkstätten hatten viele Arbeitslose Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten, um für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Der Aufstand wurde von Regierungstruppen blutig niedergeschlagen.



Anonym: Barrikadenkampf in der Rue Soufflot (1848/50). Quelle: Wikimedia Commons: http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Horace_Vernet-Barricade_rue_Soufflog.jpg (aufgerufen am 9.3.2014)

M4 - Zeitungsartikel: Streik in Südafrika

Weitere südafrikanische Goldmine wird bestreikt

21. September 2012, 15:40

Arbeitskämpfe auch in anderen Bergwerken

Johannesburg – In Südafrika wird seit Donnerstagabend eine weitere Goldmine der Gruppe AngloGold Ashanti bestreikt. Das teilten Geschäftsleitung und Gewerkschaften des Kopanang-Bergwerks bei Orkney, 180 Kilometer südwestlich von Johannesburg, am Freitag mit. Nach Angaben der Bergarbeitergewerkschaft NUM fordern die Streikenden eine Erhöhung ihres Monatslohns auf 12.500 Rand (1.165 Euro).

Diese Forderung hatten auch die Arbeiter der südafrikanischen Platinmine Marikana erhoben, die am Donnerstag ihre Arbeit wieder aufnahmen, nachdem der Minenbetreiber Lonmin Lohnerhöhungen von bis zu 22 Prozent zugesagt hatte. Mitte August waren beim tödlichsten Polizeieinsatz seit dem Ende der Apartheid 1994 34 Berg-

leute der Marikana-Mine erschossen worden.

AngloGold Ashanti ist der weltweit drittgrößte Goldförderer. In Kopanang, das nach eigenen Angaben sieben Prozent seines Geschäfts ausmacht, beschäftigt er etwa 5.000 Arbeiter, die im vergangenen Jahr 307.000 Unzen Gold schürften. Beim weltweit größten Unternehmen für den Abbau, die Verfeinerung und den Verkauf von Platin, Anglo American Platinum (Amplats), mit 26.000 Beschäftigten ging der Arbeitskampf am Freitag unterdessen weiter.

In einer Mine des Unternehmens Gold Fields in Carletonville, 70 Kilometer südwestlich von Johannesburg, dauerte der Streik der 15.000 Bergleute den zwölften Tag in Folge an. Gold Fields ist der viertgrößte Goldproduzent der Welt und der zweitgrößte in Südafrika.

derstandard.at: Weitere südafrikanische Goldmine wird bestreikt, 21.9.2012 (<http://derstandard.at/1347493281518/Weitere-suedafrikanische-Goldmine-wird-bestreikt> (zuletzt aufgerufen am 11.1.2014)).

M5 - Zeitungsartikel: Streik der oberösterreichischen Gemeindebediensteten

Kindergärten im Arbeitskampf

26. März 2012, 11:29

Kindergärten, Müllabfuhr und Krankenhäuser streiken ab kommenden Mittwoch – ÖGB-Kalliauer für Solidarität

Linz – Der Streik der oberösterreichischen Gemeindebediensteten ab kommendem Mittwoch könnte ein Arbeitskampf mit viel Breitenwirkung werden. Unter anderem sind Kinderbetreuungseinrichtungen, das Linzer Allgemeine Krankenhaus, die Müllabfuhr und auch die Standesämter betroffen. „Wir wollen der Bevölkerung nicht schaden, wir wollen gerechten Lohn“, so der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (GdG), Norbert Haudum. ÖGB-Chef und AK-Präsident Johann Kalliauer rief am Montag im Gespräch mit der APA zur Solidarität mit den Streikenden auf, „auch wenn man die Auswirkungen spürt“.

[...] Landeshauptmann Josef Pühringer hat zwar einen Gesprächstermin am 16. April in Aussicht gestellt, der Gewerkschaft dauert das aber zu lange. Sie möchte ein „monetäres Angebot“ sehen. Zahlen wollte der Personalvertreter aber nicht über die Medien nennen.

Notdienste sind beispielsweise bei der Feuerwehr oder der Jugendwohlfahrt eingerichtet. Auch in den Spitälern brauche niemand Angst zu haben, betonte Haudum. [...]

„Ich gehe davon aus, dass man sehr rasch sehen wird, wie vielfältig die Tätigkeit der Gemeindebediensteten ist und wo die Bevölkerung auf sie angewiesen ist“, ist Kalliauer überzeugt. Er bedaure, dass diese Arbeitnehmer „seit einem halben Jahr an der Nase herumgeführt werden“ und könne sich daher vorstellen, „dass sie Zweifel haben an der Ernsthaftigkeit des Angebots“, ab Mitte April zu verhandeln.[...]

Haudum erwartet vor allem in den großen Gemeinden eine umfassende Beteiligung am Streik. Da die Fraktion Christlicher Gewerkschaft den Beschluss nicht mittrage, sei allerdings auch damit zu rechnen, dass mancherorts nicht mitgestreikt werde. Der Personalvertreter wollte sich noch nicht festlegen, wie lange der Arbeitskampf dauern werde. Notfalls werde man ihn in der Kar-

woche unterbrechen und danach weiterführen, kündigte er an.

Vor den geplanten Streiks hat der oberösterreichische Personalreferent LH-Stv. Franz Hiesl (ÖVP) erneut einen Appell an die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten gerichtet: „Zurück an den Verhandlungstisch“, forderte er am Nachmittag. Obwohl es einen fixen Termin mit ihm und LH Josef Pühringer am 16. April gebe, würden die SP-Arbeitnehmervertreter einen scheinbar parteipolitisch motivierten Konflikt auf dem Rücken der Familien austragen, kritisierte Hiesl.

Es sei ein bedauerliches Novum in der Sozialpartnerschaft, wenn vor der ersten Verhandlungsrunde gestreikt werde, so der LH-Stv. Kampfmaßnahmen Ende März 2012 wegen des Gehaltsabschlusses für das kommende Jahr interpretiert er als „mutwillige Zerreißprobe für die Sozialpartnerschaft“. Ein Streik sei zwar ein legitimes, jedoch das letztmögliche Mittel, um Forderungen zu bestärken, betonte Hiesl. Er berichtete von Ankündigungen verschiedener Bezirke, wie etwa Urfahr-Umgebung, dass sie sich nicht an den Streiks beteiligen würden.

derstandard.at: Kindergärten im Arbeitskampf, 26.3.2012 (<http://derstandard.at/1347493281518/Weitere-suedafrikanische-Goldmine-wird-bestreikt> (zuletzt aufgerufen am 11.1.2014)).

M6: Warum und wofür im 19. Jahrhundert gestreikt wurde

Grundsätzlich ging es den Arbeiterinnen und Arbeitern darum, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern bzw. sich ihr Existenzminimum zu sichern. So kam es oftmals zu gewalttätigen Hungerrevolten oder zu Aufständen mit dem Ziel, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchzusetzen. Neben den Löhnen waren es aber auch die Arbeitsbedingungen, die den Menschen Sorgen machten: bis zu 16 Stunden Arbeit täglich, eintönige und gesundheitsgefährdende Arbeiten (Staub, Lärm etc.), Fabriksgebäude ohne ausreichende Schutzvorrichtungen, Willkür der Fabriksherren (z. B. in Fabriksordnungen festgelegte innerbetriebliche Strafjustiz), fehlende Mitsprache- und Schutzrechte.

Vgl. Deutsches Historisches Museum: Warum und wofür im 19. Jahrhundert gestreikt wurde. Aufgerufen unter <http://www.dhm.de/ausstellungen/streik/html/streikgruende2.html> (27.8.2013).

Erwartungshorizont:

ad a)

1. Ort: Villa eines Fabrikanten, Industriegebiet mit Fabriken im Hintergrund

2. Personen: Fabrikant, Diener, Wortführer der Arbeiter, flehende Frau, Frau mit Kindern, sich nach einem Stein bückender Mann, Arbeiter mit erhobener Faust, abwartende Arbeiter

3. Darstellung: Wortführer: rotes Hemd, Teil der politischen Arbeiterbewegung, Fabrikant: prototypischer Industrieller mit Zylinder, Frauen als beruhigende, passive Instanz, Arbeiter einerseits wild entschlossen (Fäuste), andererseits abwartend.

4. Was passiert? Arbeiter und ihre Familien strömen zur Villa des Fabrikanten. Wahrscheinlich haben sie ihre Arbeit niedergelegt, da der Schlot der im Hintergrund rechts dargestellten Fabrik nicht raucht (im Gegensatz zu den anderen Fabrikschlöten). Vielleicht wurde den Arbeitern der Lohn gekürzt oder die Arbeitszeiten verlängert. Ein Streik bahnt sich an, aber nicht alle Versammelten sind damit einverstanden.

Alternativ zu dieser umfassenden Bildanalyse könnte auch eine oberflächlichere Untersuchung dieses Bildes im Vergleich mit dem Foto aus dem Jahr 2011 durchgeführt werden (vgl. Aufgabenstellung b).

ad b)

1. Thema: Unzufriedenheit, Aufruhr, Streik

2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Menschenansammlung von Arbeitern; Fabrikhalle und Fabrikgebäude (Hintergrund); Dynamik vs. Statik; aufkeimende Gewalt (Steine, Fäuste) vs. Ruhe (Transparent „Wir kämpfen“)

ad c)

Reaktionen: brutale Niederschlagung des Aufstandes im Paris des 19. Jhdts., Erschießung von streikenden Minenarbeitern in Südafrika sowie Verhandlungen, Verhandlungsbereitschaft in Österreich.

ad d)

Unterschiede zum 19. Jh.: heute kollektivvertraglich gesicherter Mindestlohn, gesetzlich geregeltes Stundenmaximum, Mitbestimmung durch Betriebsräte usw.

Individuelle Antworten zum zentralsten Streikgrund; auf Begründungen achten!

ad e)

1. „Dürfen sie das?“: Ja, wird als Grundrecht bezeichnet. Nein, kein Streikrecht in Österreich. Jedoch kein rechtsfreier Raum: Zur Anwendung kommen unter anderem die Grundrechte, aber auch das Straf-, Zivil-, Vertrags- und Arbeitsrecht müssen beachtet werden. (vgl. <http://www.politik-lexikon.at/streik/>).

(vgl. <http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/Streik-OeGB;art15,84005>)

2. Warum so wenige Streiks? Weil viele Interessen partnerschaftlich (Sozialpartnerschaft) verhandelt und gelöst werden, gibt es in Österreich einen ausgeprägten sozialen Frieden, und nur wenige Arbeitskonflikte führen zu Streiks.

(vgl. <http://derstandard.at/1353206865918/Streik-Oesterreich-Grafik-Timeline>)

Literatur:

Kittner, Michael: Arbeitskampf. Geschichte – Recht – Gegenwart. München 2005.

Specht, Agnete von (Hrsg.): Streik. Realität und Mythos. Deutsches Historisches Museum. Berlin 1992, online: www.dhm.de/ausstellungen/streik/ (zuletzt aufgerufen am 9.3.2014).

Mair, Andreas: Arbeitskampf und Arbeitsvertrag. Zum Verhältnis von kollektivem Kampf und individualrechtlicher Bindung. Wien 2008.

Marcks, Holger/Seiffert, Matthias (Hrsg.): Die großen Streiks. Episoden aus dem Klassenkampf. Münster 2008.